

DEN ARBEITSPLATZVERLUST VERKRAFTEN - ABER WIE?

DIE BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN VON BERGARBEITER*INNEN

CHARLOTTE GNEUPEL
ANTONIA SCHADE
HENRIKE BUCH
FERDINAND STEIN
MARTEN BENJAMIN FINSTER

FERROPOLIS SPRING SCHOOL
2019

ZIEL DER ARBEIT

Wie geht ein Mensch mit dem Verlust des Arbeitsplatzes um? Studierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg haben sich am Ort des Geschehens auf Spurensuche begeben. Mit ehemaligen Bergleuten des Tagebaus Golpa-Nord haben sie sich darüber unterhalten, wie ihre Leben sich durch den Verlust des langjährigen Arbeitsplatzes verändert haben und sind dabei auf beeindruckende Geschichten gestoßen.



ERGEBNISSE

1 IDENTIFIKATION: Es war deutlich zu beobachten, dass Personen, die sich sehr stark mit ihrem Arbeitsplatz bzw. Tätigkeitsfeld identifizierten bzw. dies immer noch tun, emotional viel stärker von ihrem Arbeitsplatzverlust getroffen wurden. Menschen, die in leitender Position tätig waren, fiel die Umorientierung nach dem Umbruch leichter. Entsprechend weniger tiefgreifend musste dies bewältigt werden.



VORGEHENSWEISE

Studierende haben mit den Befragten biographische Interviews geführt. Hierbei werden die Personen gebeten, in aller Ausführlichkeit ihre persönliche Sicht auf all das wiederzugeben, was ihnen im Laufe ihres Lebens widerfahren ist. Im Anschluss wurde aus diesen Erzählungen herausgearbeitet, auf welche Art und Weise die Menschen einen Jobverlust in der Kohle verarbeitet haben.



2 ANERKENNUNG: Eine Tätigkeit in der Kohleindustrie wurde in der DDR gesellschaftlich hoch angesehen. Dass die Menschen den Umgang mit ihnen während des Strukturwandels als negativ empfunden und in der Folge in weniger angesehenen Berufsfeldern tätig werden mussten, führte dazu, dass ihr Selbstbewusstsein erheblich beschädigt wurde und sie den Verlust ihres Arbeitsplatzes schwerer verkraften konnten.

3 GEWOHNHEIT: Die gewählten Bewältigungsstrategien der jeweiligen Personen hatten häufig etwas mit dem zu tun, was die Interviewten in ihrem Beruf gemacht hatten. Beispielsweise haben ehemalige Bagger- und KranfahrerInnen oft davon erzählt, dass sie auch heutzutage gerne mit ihrem Auto auf Reisen fahren, also auch weiterhin eine - wenn auch deutlich kleinere - Maschine betätigen.

4 SUCHEN NEUER AUFGABEN: Die Menschen versuchen häufig, sich vor allem in der Phase nach ihrem Renteneintritt neuen sinnstiftenden Aufgaben und Tätigkeiten zu widmen. Die veränderten Lebensumstände geben ihnen die Möglichkeit, sich bspw. in Vereinen oder in der Kirchengemeinde zu engagieren, die Welt zu bereisen, sich um die Enkelkinder zu kümmern, älteren Menschen ihre Fahrdienste zur Verfügung zu stellen oder den eigenen Garten zu pflegen.